

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Reinhard Oelbermann (CDU)
– Drucksache 17/614 –

Synagogenneubau in Kaiserslautern und Ernennung der „SchUM-Städte am Rhein“ zum UNESCO-Weltkulturerbe

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/614** – vom 29. Juli 2016 hat folgenden Wortlaut:

Das Land Rheinland-Pfalz engagiert sich für einen Synagogenneubau in Kaiserslautern und die Ernennung der „SchUM-Städte am Rhein“ zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Bitte um Information zum Synagogenneubau in Kaiserslautern und zum Stand der geplanten Ernennung der „SchUM-Städte am Rhein“ zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Bau- und Finanzplanung für die neue Synagoge in Kaiserslautern?
2. Wann ist mit einem Baubeginn zu rechnen?
3. Wie ist der aktuelle Sachstand beim laufenden UNESCO-Welterbeantrag für die „SchUM-Städte am Rhein“?

Das **Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 19. August 2016 wie folgt beantwortet:

Zu den Fragen 1 und 2:

Der Landesregierung sind weder der aktuelle Stand der Bau- und Finanzplanung für den Neubau einer Synagoge in Kaiserslautern noch der Zeitpunkt für einen möglichen Baubeginn bekannt. Der Bauherr für eine solche Maßnahme ist nicht das Land, sondern die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz mit Sitz in Speyer, zu der auch die Mitglieder aus Kaiserslautern gehören, hat für dieses Neubauprojekt bisher keinen Antrag auf Gewährung eines Baukostenzuschusses im Rahmen einer Projektförderung durch das Land vorgelegt.

Zu Frage 3:

Der SchUM-Antrag wird nach derzeitigem Stand Anfang 2020 der UNESCO vorgelegt und – im Erfolgsfall – im Sommer 2021 vom Welterbekomitee in die Welterbeliste aufgenommen. Der aktuell zu erarbeitende Welterbeantrag besteht aus den beiden Säulen Nominierungs-Dossier und Managementplan. Im Nominierungs-Dossier werden der außergewöhnliche universelle Wert (outstanding universal value bzw. OUV) sowie die wissenschaftliche und denkmalpflegerische Begründung des Antrags ausgeführt; die Federführung liegt beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, fachlich unterstützt durch die GdKE und in Kooperation mit den Universitäten Trier (Arye-Maimon-Institut), Heidelberg (Institut für Europäische Kunstgeschichte) und Mainz (Lehrstuhl für Judaistik). Der Managementplan beschreibt Schutz, Entwicklung und Vermittlung der Stätten; seine Koordinierung betreibt die seit November 2015 tätige Geschäftsführung des im Juli 2014 gegründeten SchUM-Vereins.

Im April 2016 hat ein von Ministerpräsidentin Dreyer berufener, international besetzter wissenschaftlicher Beirat seine beratende Tätigkeit aufgenommen. Er unterstützt die Vorbereitung einer im September 2017 geplanten internationalen wissenschaftlichen Konferenz zur Diskussion der antragsbegründenden Thesen, außerdem begleitet er die Erstellung des Nominierungs-Dossiers insgesamt. Nach Auswertung der Konferenz soll im Laufe des Jahres 2018 der Gesamtantrag aus allen bis dahin zu fertigenden Einzelbausteinen zusammengefügt werden, um 2019 abschließende Arbeiten wie Korrekturen, Ergänzungen, die Übersetzung ins Englische, Layout und Ausfertigung vornehmen zu können.

b. w.

Wie von der Expertenjury der KMK empfohlen, prüfen die Länder Rheinland-Pfalz und Thüringen gegenwärtig, ob eine gemeinsame Nominierung der Anträge „Die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz“ und „Alte Synagoge und Mikwe in Erfurt – Zeugnisse von Alltag, Religion und Stadtgeschichte zwischen Kontinuität und Wandel“ „zielführend“ ist.

In Vertretung:
Prof. Dr. Salvatore Barbaro
Staatssekretär